

Zwei Jubiläen:

75 JAHRE

Numismatische Kommission und Münzkabinett Halle (Saale)

Bernhard Weisser und Matthias Ohm

Im Jahr 1950 wurde nicht nur die Numismatische Kommission der Länder ins Leben gerufen, sondern auch das Münzkabinett in Halle (Saale). Beide Einrichtungen können also 2025 die 75. Wiederkehr ihrer Gründung feiern. Die gemeinsamen dreitägigen Festivitäten wurden Mitte Mai in Halle begangen.

In der Moritzburg: 75 Jahre Landesmünzkabinett

Der erste Tag fand im Kunstmuseum Moritzburg statt. Nach der Begrüßung durch den Direktor Thomas Bauer-Friedrich und einer Führung durch die – derzeit noch größtenteils im Umbau befindlichen – Ausstellungsräume blickte Ulf Dräger mit seinem Vortrag auf *75 Jahre Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt* zurück. Neben der Münz- und Geldgeschichte Sachsens-Anhalts hat sich das Kabinett in Halle immer auch sehr intensiv mit der zeitgenössischen Medaillenkunst auseinandergesetzt und eine ganze Reihe eigener Medaillen-Wettbewerbe durchgeführt. Ein relativ neuer Sammelschwerpunkt, der in Deutschland sonst kaum verfolgt wird, ist die Numismatik Südasiens.

In der Leopoldina: Jahreshauptversammlung

Am zweiten und dritten Tag war die Numismatische Kommission bei der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, zu Gast. Dr. Danny Weber, Leiter der Abteilung Archiv und Bibliothek, begrüßte die Numismatische Kommission und gab eine knappe Ein-



Die Mitglieder der Numismatischen Kommission vor der Leopoldina. Foto: Nicolas Lucker. Halle (Saale)

führung in die Geschichte der Leopoldina, der ältesten ununterbrochen existierenden naturwissenschaftlich-medizinischen Akademie der Welt.

Bei der anschließenden Jahreshauptversammlung der Numismatischen Kommission konnten neue Mitglieder begrüßt werden: Das Land Hessen wird durch Christina Bach, Kuratorin am Historischen Museum Frankfurt, vertreten, das Saarland durch Christine van

Hoof, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Alte Geschichte an der Universität des Saarlands in Saarbrücken. Als Vertreterin für das Fachgebiet Kommunale Münzkabinette wurde Dr. Simone Vogt vom Museum August Kestner in Hannover gewählt.

Zu ihrem Jahresthema 2025/26 wählte die Numismatische Kommission „Die deutschen Gedenkmünzen der letzten beiden Jahrzehnte“. Die Prägungen 2006



Dr. Danny Weber, Leiter der Abteilung Archiv und Bibliothek der Leopoldina, führte in die Geschichte der Leopoldina ein.

Foto: Bernhard Weisser, Berlin

bis 2026 sollen in einer Ausstellung mit Begleitpublikation gewürdigt werden.

Im Robertinum: Numismatik an der Universität Halle

Nach der Jahreshauptversammlung war die Numismatische Kommission im Robertinum zu Gast, dem Archäologischen Museum der Universität Halle. Dr. Aylin Tanriöver vom Seminar für Klassische Archäologie stellte in ihrem Vortrag *Numismatik in Halle. Die numismatische Forschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und ihre Münzsammlung* die lange numismatische Tradition vor: Schon der Mediziner und Altertumsforscher Johann Heinrich Schulze (1687–1744) baute eine Münzsammlung auf, die er für die akademische Lehre verwendete. Im Anschluss führte Dr. Stephan Faust, Leiter des Museums, durch die Ausstellung und Depoträume des Museums.

Wieder in der Leopoldina: öffentliche Vorträge

Der dritte Tag war einem Format gewidmet, das die Numismatische Kommission im letzten Jahr mit Erfolg eingeführt hatte: öffentliche Kurzvorträge über aktuelle Projekte der Numismatischen Kommission und von Institutionen am Veranstaltungsort.

Mit einem knappen Rückblick auf die vergangenen acht Jahrzehnte leitete Bernhard Weisser (Berlin) in die Veran-



Neu in der Numismatischen Kommission: Christina Bach, Christine van Hoof und Dr. Simone Vogt.

Fotos: Stefanie Kösling, Frankfurt; privat; Detlef Jürges, Hannover

staltung ein. Ulf Dräger (Halle) als dienstältestes Mitglied der Numismatischen Kommission teilte seine persönliche Erinnerungen an 35 Jahre Numismatische Kommission der Länder. Er betonte die äußerst kollegiale Atmosphäre und verwies auf die große Bedeutung des Fundkatalogs. Mit dem ältesten Vorhaben der Numismatischen Kommission befasste sich Hendrik Mäkeler (Frankfurt), dem „Schwedenprojekt“, das sich der Bearbeitung der deutschen Münzen des 10. bis 12. Jahrhunderts in Schweden widmet.

Anika Tauschensky vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Halle sprach zum Vorhaben S.E.S.A.M.: Systematische Erfassung Sachsen-Anhaltischer (Fund-)Münzen. Dieses Projekt, das noch bis 2026 finanziert ist, dokumentiert die Münzen aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt, das reich an Prägestätten war. Rund 42.000 Münzen wurden bislang erfasst, von denen bereits rund 10.500 in KENOM abrufbar sind. Die lange Tradition von Medaillen an der Leopoldina stellte Danny Weber (Halle) vor. Neben akademischen Preismedaillen wurden Gedenkprägungen zu Jubiläen oder Wechseln im Präsidentenamt ausgegeben, darunter einige Medaillen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in enger Zusammenarbeit mit der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle entstanden.

Johannes Eberhardt (Berlin) skizzierte aktuelle Entwicklungen der 1991 gegründeten Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst und blickte auf den FIDEM-Kongress in München im Oktober voraus. David Wigg-Wolf (Frankfurt/Leicester) stellte die Planungen für das

Projekt „Online Celtic Coinage“ vor, das ein CRRO oder OCRE vergleichbares Portal für die keltische Numismatik entwickeln will. Während dieses Vorhaben noch im Entstehen ist, konnte Ulrike Peter (Berlin) ein jüngst angelaufenes Projekt präsentieren: das Projekt „Imagines Numorum: Thesaurus Iconographicus Nummorum Graecorum online“ (ThING), das von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, dem Berliner Münzkabinett und dem Institut für Klassische Archäologie an der Universität Kiel realisiert wird.

Von der Geschichte des Münzfundkatalogs der Numismatischen Kommission berichtete Mario Schlapke (Weimar). Er zeichnete den Weg von der analogen Erfassung auf Karteikarten über eine Access-Datenbank bis hin zur Präsentation im digitalen Katalog auf der Website der Numismatischen Kommission < <https://numismatische-kommission.de/fundkatalog> > nach. Heute sind 6.500 Münzfunde und 35.000 Fundmünzen online verfügbar. Seit Kurzem sind über die Seite auch österreichische Funde abrufbar. Sebastian Hanstein (Tübingen) erläuterte die Schatzfundkarte des sikka:būya-Projekts, das sich mit den Prägungen der Būyiden-Dynastie (im heutigen Iran, Irak und Oman) während des 10. und 11. Jahrhunderts befasst. Über eine interaktive Karte können zu zehn Funden Prägestätten und Anzahl der Münzen im Fund angezeigt werden. Für einen direkten Vergleich ist es möglich, zwei Funde parallel darzustellen.

Die Planungen für die nächste Versammlung der Numismatischen Kommission laufen bereits, vermutlich wird sie in Tübingen stattfinden.